

Grafacken und Uhlenencampe gelegen und aus 7 Höfen bestanden; die Dorfstelle soll 4 Morgen halten und die Bewohner des Dorfs nach seinem Eingehen nach Rühren gezogen sein. Die Flur des Dorfs, in welcher das Forsthaus „zum Giebel“ liegt, fängt hinter dem Dorfe Rühren am s. g. großen Kronsberge an, ihre übrigen Gränzen und Größe sind ungewiß. Von der Flur waren in der Mitte des 18. Jahrhunderts etwa 40 Morgen artbares Land und 40 Fuder Wiesen, welches alles die Rühenschen Ackerleute mit Ausnahme des Schulzenhofs gegen eine jährliche Abgift von 3 Wispel Roggen an das Herzogl. Domanium nutzten. Zu der Flur haben auch die herrschaftlichen Forstorte Birkenbusch und Tonnecke gehört, deren Grund und Boden sich unzweifelhaft noch als vormaliges Ackerland zeigt.

Giebelgabu gehörte früher den v. Bartensleben zur Wolfsburg, an die es wahrscheinlich mit dem Wolfsburgschen Werder, zu dem es gehörte, wie das wüste Badefot gekommen sein wird, und wurde nach deren Aussterben von der Herzogl. Braunschweigischen Lehnsherrschaft als heimgefallenes Lehn eingezogen <sup>55)</sup>.

Vielleicht ist das Dorf in Folge derselben Veranlassung, wie Badefot, wüst geworden.

### 9) Glockendorf

soll ein wüstes Dorf sein, welches zwischen Belpke und Wahrstedt an der Grund, die s. g. Glockenkuhle, gelegen haben soll <sup>55 a.)</sup>. Ich habe indeß über dasselbe weder in Schriften, noch durch Nachforschungen in jenen Dörfern etwas Weiteres ermitteln können, und möchte daher die vormalige Existenz desselben bezweifeln.

<sup>55)</sup> Alles dieses ergibt sich aus dem Berichte des F. Amtes Borsfelde vom 12. April 1745, die wüsten Dörfer betr. und den in Anm. 17. cit. Akten.

<sup>55 a.)</sup> Nach Bege's histor. Samml. auf der Wolfenb. Bibliothek unter Belpke.